

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 87 (2012)
Heft: 11

Rubrik: Rüstung und Technik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Attraktive Luftfahrtschau

In Berlin-Schönefeld fand zwischen dem 11. und dem 16. September 2012 auf dem neuen Messegelände gegenüber dem neuen immer noch nicht vollendeten Grossflughafen die Internationale Luft- und Raumfahrttausstellung ILA statt.

AUS BERLIN-SCHÖNEFELD BERICHTET OBERSTLT PETER JENNI

Die Bundeskanzlerin Angela Merkel, im apricotfarbenen Blazer, liess es sich nicht nehmen, die Show zu eröffnen und anschliessend, begleitet von einer Hundertschaft von mehr oder weniger wichtigen Persönlichkeiten, auf einem ausgedehnten Rundgang die Leistungen der Branche zu würdigen. 1243 Aussteller aus 46 Ländern präsentierten ihre hohe technologische Kompetenz.

Der Druck nimmt zu

Auch an der ILA war spürbar, dass die schrumpfenden Verteidigungsbudgets den Vertretern der Industrie zunehmend Sorge bereiten. Es ist deshalb absehbar, dass sich neue industrielle Allianzen oder Zusammenschlüsse abzeichnen. So wurde an der ILA bekannt, dass EADS, unter dem neuen Chef Tom Enders, eine Fusion mit BAE Systems anstrebt.

Für dieses anspruchsvolle Vorhaben ist allerdings die Zustimmung der Regierungen Deutschlands, Frankreichs und Grossbritanniens erforderlich. Sie alle halten wichtige Anteile an EADS beziehungsweise an BAE Systems und haben politische Überlegungen im Entscheidungsprozess zu berücksichtigen. Dazu kommen noch verschiedene gewichtige private Aktionäre, die von der Idee überzeugt werden müssen. Das letzte Wort ist in dieser Sache noch nicht gesprochen.

Das Projekt zeigt aber deutlich, dass offenbar Grösse in einem von teurer Technologie getriebenen Umfeld mit immer weniger Investitionsmitteln ein Vorteil ist. Neue Waffensysteme erfordern in der Entwicklung derart grosse Summen, dass sie von den meisten im Markt agierenden Firmen nicht mehr allein getragen werden können.

Auch in den USA werden die Verteidigungsbudgets kleiner. Ueber die kommenden zehn Jahre sollen 490 Milliarden Dollar eingespart werden. Falls es im kommenden Jahr zur Überschreitung der Schuldenobergrenze kommt, drohen gemäss An-

gaben der Finanz und Wirtschaft weitere Kürzungen in der Höhe von 500 Milliarden Dollar.

Aufträge fehlen

Die fehlenden Aufträge bringen in Europa die beiden Kampffjetproduzenten Dassault und Saab in eine ungemütliche Situation. Etwas besser sieht es bei Cassidian/EADS und BAE Systems aus. Sie haben immerhin einen Auftragsbestand für über 700 Eurofighter.

Wenn bis 2018 keine neuen Bestellungen eingehen, ist auch für das Eurofighter-Konsortium mit der Produktion von weiteren neuen Kampffjets vorläufig Schluss. Bis zu diesem Zeitpunkt soll die letzte der heute bestellten Maschinen ausgeliefert sein. Anschliessend werden nur noch Wertehaltungsprogramme und Kampfwertsteigerungen für die bestehenden Jets folgen, sofern nicht weitere Abnehmer für den Eurofighter gefunden werden.

Noch ungemütlicher sieht es bei Dassault und Saab aus. Dassault darf lediglich

eine bescheidene Stückzahl Rafale (286) an die französische Armee liefern und wartet ungeduldig auf den ersten Exportauftrag. Die Inder verhandeln seit einiger Zeit mit den Franzosen über eine Bestellung von 126 Rafale im Betrag von über 11 Milliarden Dollar.

Sie lassen sich dabei aber Zeit und setzen damit Dassault zunehmend unter Druck. Es hält sich das hartnäckige Gerücht, dass Dassault den Zuschlag in Indien nur erhalten habe dank einer Quersubventionierung mit einem erhofften weiteren Auftrag aus den Vereinigten Arabischen Emiraten (VAE). Dort bemüht sich auch das Eurofighterkonsortium um den Auftrag von rund 60 Maschinen. Es macht den Anschein, dass auch die VAE, ähnlich wie Indien, auf Zeit spielen und der Typenentscheid auf sich warten lässt.

Alleingänge zu Ende?

In Schweden ist die Entwicklung des neuen Gripen E/F noch nicht gesichert. Sofern es nicht gelingt, neben der Schweiz



Die Aufklärungsdrohne Heron 1 ist ein Produkt von Israel Aerospace Industries (IAI). Drei solche Systeme sind mit Erfolg bei der deutschen Bundeswehr in Afghanistan im Einsatz.

weitere Kunden aufzutreiben, dürfte es für Saab und die schwedische Regierung schwierig werden, das teure Projekt den Politikern und der Bevölkerung schmackhaft zu machen.

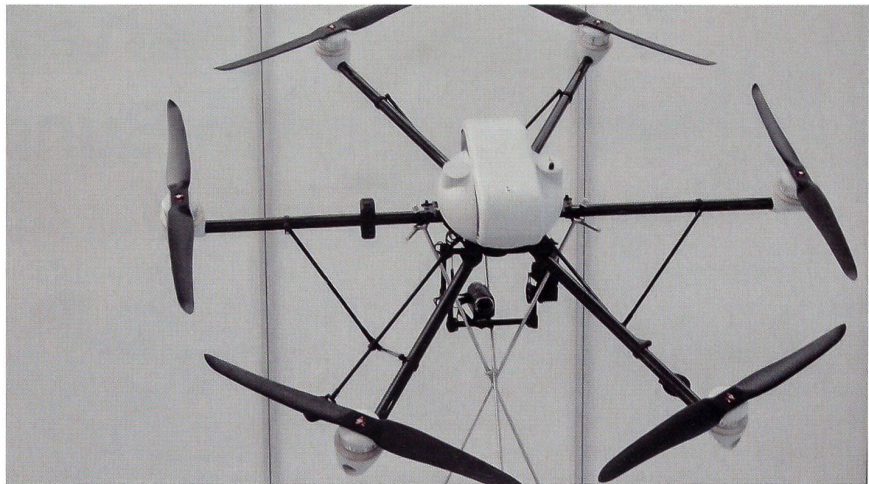
Unter Fachleuten herrscht Einigkeit, dass der Rafale von Dassault und der Gripen von Saab die letzten Kampfflugzeuge sind, die von einer einzelnen Firma im Alleingang entwickelt und produziert worden sind. Selbst die weitere milliarden schwere Fortentwicklung der beiden Maschinen dürfte die finanziellen Kapazitäten von Dassault und Saab überschreiten.

In der Branche geht man davon aus, dass eine Stückzahl von rund 300 produzierten und verkauften Maschinen nötig ist, um etwas zu verdienen. Sowohl die Franzosen als auch die Schweden erreichen diese Anzahl nach heutigem Wissensstand nicht.

Unbemannte Flugsysteme

An der ILA war die wachsende Bedeutung der Drohnen unübersehbar. Sie wurden in allen Grössen gezeigt. Es begann mit Kleinstdrohnen in der Grösse einer Hand und hörte beim Global Hawk und Euro Hawk mit einer Flügelspannweite von knapp 40 Metern auf.

Rheinmetall zeigte das israelische Produkt Heron 1, das im vergangenen September in der Schweiz von der Armasuisse in Emmen evaluiert worden ist. In der ersten Hälfte Oktober 2012 wurde eine weitere Drohne aus israelischer Produktion, die Hermes, einem Test unterzogen. Die Heron 1 ist 8,47 Meter lang, 2,28 Meter hoch, die Spannweite beträgt 16.60 Meter, das maxi-



Die deutsche Firma AirRobot GmbH stellt diese Kleindrohne AR100-B her. Sie wiegt 1,3 Kilogramm, hat eine Reichweite von 1000 Metern und wird von Elektromotoren angetrieben. Die Einsatzzeit beträgt ca. 25 Minuten. Als Nutzlast kommen je nach Auftrag verschiedenste Kameras zum Einsatz.

male Startgewicht beträgt 1200 Kilogramm, die Einsatzhöhe ist ungefähr 10 000 Meter und die Verweildauer liegt bei 20 Stunden.

Rheinmetall betreut in Afghanistan im Auftrag der deutschen Bundeswehr drei Systeme der Heron 1. Dieser Vertrag wurde inzwischen bis 2014 verlängert. Die Firma ist für die gesamte Logistik und technische Betreuung der Drohnen in Afghanistan verantwortlich.

Alle vier Wochen wechseln sich die Betreuungsequipen der Firma vor Ort ab. Einer dieser Verantwortlichen betonte im Gespräch an der ILA, dass sich das System Heron 1 im schwierigen Umfeld in Afghanistan durch eine hohe technische Zuverlässig-

keit und ausgezeichnete Aufklärungsergebnisse auszeichne. Die grosse Flughöhe und der relativ geräuscharme Antrieb machten die Drohne vom Boden aus kaum feststellbar. Dies sei einer der Gründe, weshalb bis heute noch keine Heron 1 von den Taliban mit einer Rakete abgeschossen werden konnte.

Kleine Drohne

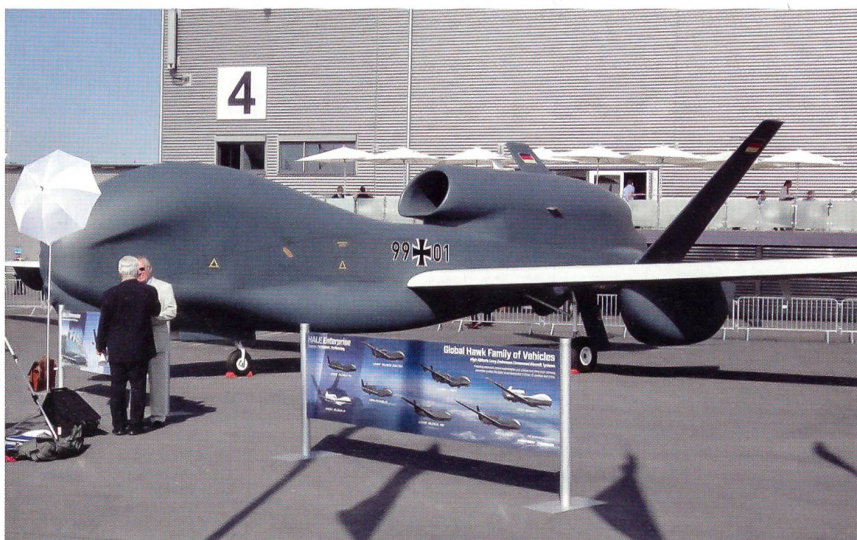
Die italienische Firma Advanced Aviation Technology (A2 Tech) hat eine kleine Drohne für Dokumentarfilme oder Ferienschnappschüsse gezeigt. Sie trägt eine Last von 2,5 Kilogramm. Das Fluggerät kann für knapp 700 Euro pro Tag, inklusive Ausbildung, gemietet werden.

Cassidian hat die Hoffnung noch nicht aufgegeben, dass ihr Drohnenprojekt Talarion doch noch eines Tages in Produktion gehen kann. Die Frage stellt sich, ob sich die europäischen Regierungen, das heisst Frankreich, Grossbritannien und Deutschland auf ein gemeinsames Vorgehen in der Entwicklung einer europäischen Drohne einigen können.

Entsprechende Absichtserklärungen wurden diesen Sommer von den genannten Regierungen bereits abgegeben. Das Projekt Talarion ist schon weit fortgeschritten. Cassidian hat aus eigenen Mitteln gegen eine halbe Milliarde Euro dafür eingesetzt.

Neuer Cassidian-CEO

Die Nachfolge von Stefan Zoller als CEO von Cassidian hat Bernhard Gerwert angetreten. Er wird zudem Mitglied im EADS Executive Committee. Bernhard Gerwert war schon bisher als COO im Unternehmen tätig. +



Der Euro Hawk ist eine Kopie des Global Hawk von Northrop Grumman RQ-4. Deutschland und die Nato wollen sich in Zukunft zur Gefechtsfeldaufklärung und -überwachung auf dieses hochfliegende System verlassen.

Die Mechanisierte Division der deutschen Bundeswehr

Richtschnur für die Neuausrichtung des Heeres bleibt der Erfolg im Einsatz. Durchhaltefähigkeit in abgestufter Form, Durchsetzungsfähigkeit in jeder Intensität sowie die Fähigkeit zu schneller Reaktion auf krisenhafte Entwicklungen und sich wandelnde Einsatzerfordernisse sind die Gestaltungsprinzipien für die Neuausrichtung des Heeres.

Modernität und Attraktivität sind dabei von herausragender Bedeutung.

Masstab für die Einsatzfähigkeit des Heeres ist die Befähigung zum Kampf im gesamten Aufgaben- und Intensitätsspektrum.

EINE ANALYSE VON MAJOR | GST WOLF OTTO, G3-STABSOFFIZIER IM DEUTSCHEN HEERESAMT

Mit Blick auf diese Zielsetzungen wurden starke Basisstrukturen mit ausbildungs- und einsatzfähigen Verbänden ausgeplant. Mit der Neuausrichtung des Heeres ist es gelungen, trotz eines kleiner werdenden Heeres die Anzahl der Kampftruppenkompanien bei einer zugeschnittenen Struktur unterstützender Verbände zu erhöhen. Infanteristische Fähigkeiten werden dabei ausgewogen gestärkt, ohne mechanisierte Fähigkeiten aufzugeben.

Fünf Divisionen

In der bestehenden Struktur Neues Heer werden die fünf Divisionen im Grundbetrieb durch den Befehlshaber des Heeresführungskommandos in Koblenz geführt. In der Struktur HEER2011 wird unter Heranziehung des Führungsstabes des Heeres, des Heeresführungskommandos sowie Teilen des Heeresamtes unter Führung des Inspektors des Heeres das neue Kommando Heer (Kdo H) gebildet. Die künftig drei Divisionen des deutschen Heeres werden direkt durch das Kdo H geführt.

Im Kommando wird die Führung durch den Kommandeur Einsatz wahrgenommen, der direkt dem Inspekteur des Heeres untersteht. Der Inspekteur hat am 5. März 2012 hierzu die truppendienstlichen Unterstellungen abschliessend gebilligt.

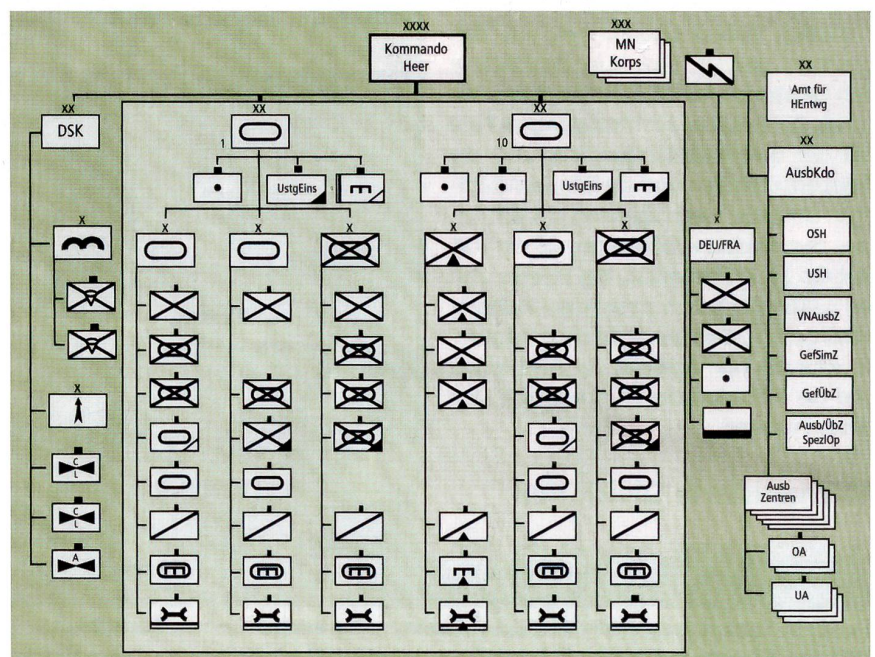
Das Heer ruht künftig auf vier Säulen. Die erste Säule ist die neue Division Schnelle Kräfte (DSK), die die Helikopterverbände des Heeres und die Luftlandebrigade sowie das Kommando Spezialkräfte unter einem Dach zusammenfasst. In der DSK werden luftbewegliche Operationen, spezielle Operationen und spezialisierte Operationen – hier vor allem die Aufgaben

Retten, Befreien und Evakuieren – aus einer Hand abgebildet, geplant und durchgeführt. Damit stellt die DSK die Fähigkeiten zur schnellen Reaktion und zur Luftbeweglichkeit bereit.

Die zweite Säule besteht aus zwei Mechanisierten Divisionen. Den Kern dieser beiden Divisionen bilden sechs ablöse- und durchhaltefähige Brigaden. Sie werden für Einsätze im gesamten Aufgaben- und Intensitätsspektrum vorgehalten. Die dritte Säule bildet der multinationale Teil des Heeres, die deutschen Anteile der Multinationalen Korps und der deutsche Anteil der Deutsch-Französischen Brigade. Unter der

vierten Säule ist die militärische Grundorganisation des Heeres wie das neue Amt für Heeresentwicklung und das Ausbildungskommando mit den nachgeordneten Ausbildungseinrichtungen des Heeres zusammengefasst.

Ausgangsbasis der Überlegungen zur Grobstruktur war ein angepasster Level of Ambition (LoA). Strukturbestimmend für das HEER2011 war die LoA Stabilisierungsoperation (StabOp). Das Heer ist zukünftig in der Lage, zwei Einsatzverbände, den Kern eines Führungselements und einen Anteil an einem Helikoptereinsatzverband durchhaltefähig in den Einsatz zu ent-



Übersicht Struktur HEER 2011.



Werkbilder

Ein Kampfpanzer Leopard 2 im scharfen Schuss.

senden. Gemäss LoA StabOp werden diese weitestgehend durch eine Brigade generiert. Die Ableitung der Qualität und Quantität in der Neuausrichtung erfolgte auf der Grundlage dieses LoA. Die Anzahl der mechanisierten Brigaden bleibt im Vergleich zur Struktur Neues Heer erhalten, sodass die beiden zukünftigen mechanisierten Divisionen über jeweils drei Brigaden verfügen. Mit ihren Brigaden ist eine mechanisierte Division in der Lage, für zwölf Monate in der Einsatzverantwortung zu stehen.

Zusätzlich haben Erfahrungen aus den Einsätzen gezeigt, dass querschnittlich in den Verbänden nur ca. 70 Prozent des Personals für Einsätze zur Verfügung stehen. Mit der durchhaltefähigen Stärkung der Truppenstrukturen sind die Brigaden künftig in der Lage, weitestgehend aus sich heraus zwei Einsatzverbände gemäss der LoA StabOp als Kräftebeitrag des Heeres stellen zu können. Durch diese Ausplanung ist sichergestellt, dass durch die neue Brigadestruktur die Homogenität der Ausbildung und die Kohäsion der Truppe weiter verbessert werden.

Sechs Brigaden

Die Mechanisierten Divisionen mit ihren sechs Brigaden als Kern des Heeres haben in der Struktur HEER2011 folgende Aufträge:

- Planen, Vorbereiten und Führen der Einsätze im gesamten Aufgabenspektrum, einschliesslich Landesverteidigung als Bündnisverteidigung,
- Führen eigener Truppenteile sowie ggf. weiterer, auch multinationaler unterstellter Verbände im Rahmen multinationaler, streitkräftegemeinsamer vernetzter und beweglicher Operationen hoher Intensität,
- Abstellen von Personal für multinationale Stäbe sowie multinationale Aufgaben im Einsatz,
- Beitragen zur Einsatzauswertung mit den beiden Abteilungen Einsatz,
- Stellen von Kräften für NATO Response Force und European Battle Group und sich darauf einstellen, durchhaltefähig den Kern eines multinationalen Einsatzstabes auf Divisionsebene mit der Möglichkeit der Integration multinationaler Stabsanteile und der Führung multinationaler Kräfte auf Brigadeebene zu bilden.

Die beiden Mechanisierten Divisionen führen die ihnen unterstellten Brigaden und steuern als koordinierende Führungsebene für den Einsatz Ausbildung und Übungen. Im Einsatz ist die Division der Träger der multinationalen Zusammenarbeit. Die Divisionsstäbe können als multinationale Hauptquartiere für einen Einsatz in Deutschland als verantwortliche Rahmen-

nation herangezogen werden. Aus den «Abteilungen Einsatz» der Stäbe wird das Personal für die Einsätze in den multinationalen Hauptquartieren gestellt. In Eingreifoperationen und zur Landes- und Bündnisverteidigung ist die Division die nationale Führungsebene mit der Möglichkeit der Anbindung alliierter Partnerverbände. Hierzu ist sie befähigt zu mobilem Gefechtsstandbetrieb in allen Intensitäten.

Kernaufgaben

Die grundsätzliche Gliederung der Divisionsstäbe bleibt wie in der aktuellen Struktur erhalten. Es wird auch in Zukunft die Stabsabteilungen der Führungsgrundgebiete und die Spezialstabsabteilung Sanitätsdienst mit den entsprechenden Verantwortungsbereichen geben.

Die Stabsabteilungen unterstützen und beraten den Kommandanten bei der Führung der Division. Die Stabsabteilung G1 befasst sich hierbei mit den Themen der Inneren Führung, dem Personalwesen, der Informationsarbeit sowie der Nachwuchsgewinnung. Die Stabsabteilung G2 ist für das Militärische Nachrichtenwesen sowie für die GeoInfo-Unterstützung zuständig.

In der Stabsabteilung G3 finden die Planung, Befehlsgebung zu und Führung von Operationen statt. Zusätzlich werden die Bereiche Ausbildung und Übung abgedeckt. Die Stabsabteilung G4 ist verant-

wortlich für die Logistik und Sicherstellung der logistischen Unterstützung und die Stabsabteilung G6 für die Führungsunterstützung. Die Spezialstabsabteilung Sanitätsdienst stellt die fachdienstlichen Führungs-, Beratungs- und Begutachtungsaufgaben sicher. Neben den neu aufzustellenden Abteilungen Einsatz kommt es zu einer Anpassung der Sachgebiete.

Des Weiteren wurden die Ausplanung der Streitkräftegemeinsamen Taktischen Feuerunterstützung (STF) gemäss den «Vorläufigen taktischen Grundlagen STF für Landoperationen» sowie die zusätzliche Abbildung der neuen Fähigkeit «Military Engineering» aus den Erfahrungen der Einsatzrealität bei der organisatorischen Ausplanung des Divisionsstabes mit berücksichtigt.

Abteilung Einsatz

Die konsequente Orientierung an den Einsätzen führte auf der Divisionsebene zur Aufstellung der Abteilungen Einsatz. Bereits in der Vergangenheit wurde Personal aus den Divisionsstäben, aber auch aus Ämtern und Ausbildungseinrichtungen, für Einsätze in multinationalen Hauptquartieren herangezogen. In der Folge kam es im Grundbetrieb immer wieder zu personellen Vakanzen. Zukünftig alimentieren diese

Abteilungen Einsatz den deutschen Heeresanteil in multinationalen Hauptquartieren im Einsatz. Die Besetzung multinationaler Hauptquartiere wird somit erstmals in Kohäsion aus einer Hand weitgehend ohne Rückgriff auf das gesamte Heer und insbesondere ohne Rückgriff auf Schlüsselpersonal des nachgeordneten Bereichs ermöglicht.

Militärische Nachrichten

In der neuen Struktur werden die Stabsabteilungen G2 der Grossverbände einschliesslich des Personals Militärisches Nachrichtenwesen (MilNW) in den Abteilungen Einsatz (Division) und den Abteilungen Operational Monitoring Liaison Teams (Brigade) signifikant verstärkt. Ziel ist hierbei die durchhaltefähige Besetzung der Dienstposten MilNW in den Einsätzen.

Die Stäbe der Einsatzdivisionen verfügen über annähernd drei gleichstarke und gegliederte Elemente MilNW. Somit ist bei einer Einsatzdauer von vier Monaten strukturell die durchgängige Besetzung der Dienstposten MilNW in multinationalen Hauptquartieren heeresseitig sichergestellt.

Die Stabsabteilungen G2 der Grossverbände werden bereits im Grundbetrieb in die dezentrale Lagebearbeitung in ihrem vorgesehenen Einsatzgebiet eingebunden.

Schwerpunkte der Beiträge zur Lagebearbeitung sind umfangreiche und langfristige Analysen zu Anfragen aus den Einsatzgebieten in Zuarbeit zum Reach-Back des Kommandos Strategische Aufklärung für das MilNW im Einsatz, die Erarbeitung von Einsatzgrundsätzen gegnerischer oder anderer Landstreitkräfte bzw. Kräftegruppierungen sowie Analysen/Bewertungen zu Landstreitkräfte-spezifischen Themen und Fragestellungen.

Dadurch bleibt das Personal MilNW verfahrenssicher, lebt weiter in der Einsatzlage oder bereitet sich darauf vor und kann bei Beginn des eigenen Einsatzzeitraums innerhalb einer kurzen Einarbeitungszeit seine Aufgaben im Einsatz übernehmen.

Taktische Feuerunterstützung

Im Zuge der Neuausrichtung der Streitkräfte ist es gelungen, die Streitkräftegemeinsame Taktische Feuerunterstützung erstmalig mit Organisationselementen auf der Führungsebene Division auch strukturell darzustellen. Die beiden Mechanisierten Divisionen verfügen künftig aufbauorganisatorisch über Anteile jeweils einer Joint Fire Support Coordination Group (JFSCG) mit den Zellen Leitung/Steuerung, Heeresflieger sowie Luftraumordnung/-koordination. Absicht ist es ebenso, die Zelle



Die ersten Schützenpanzer Puma sollen ab Mitte 2013 der Truppe zur Verfügung stehen.

Luftstreitkräfte aufbauorganisatorisch abzubilden. Die Zellen Artillerie und ggf. See-streitkräfte werden durch Personal der Artillerieverbände bzw. durch Marinepersonal besetzt. Die JFSCG stellt die Beratung des Truppenführers sicher. Sie schlägt geeignete Massnahmen zum Einsatz vor, koordiniert die Nutzung des Luftraums und setzt die Wirkmittel unter Berücksichtigung von Entscheidungsvorbehalten ein.

Somit wurde ein weiterer Schritt zur Umsetzung des Konzepts der STF und damit zu einer effektiveren und flexibleren Feuerunterstützung der Truppe unternommen.

Military Engineering

Military Engineering ruht auf drei Säulen. Die erste Säule bildet der klassische Pioniereinsatz, allerdings um die Gewinnung und Bewertung pionierspezifischen Informationsbedarfs und dessen Bereitstellung im Führungsprozess erweitert. Die Kampfmittelabwehr, der Einsatz der unterstellten Kampfmittelabwehrkräfte, die Auswertung der bei Improvised Explosive Device-Anschlägen gewonnenen Erkenntnisse und die Umsetzung in Empfehlungen zum Schutz der eigenen Truppe bilden die zweite Säule.

Die dritte Säule deckt den Bereich Infrastrukturbetrieb sowie Liegenschaftsbetrieb sowie Infrastrukturmassnahmen zur Unterstützung der Logistik – z.B. für den Aufbau logistischer Einrichtungen sowie Versorgungspunkte – ab. Zukünftig wird die Aufgabe Military Engineering in die Stabsabteilung G3 des jeweiligen Divisionsstabes der Mechanisierten Divisionen integriert.

Zusammenfassend kann zur Struktur der Stäbe der Mechanisierten Divisionen festgestellt werden, dass die stärkere Einsatzorientierung in Aufgabenstellung und personellem Aufwuchs ihren Ausdruck gefunden hat. Mit der Aufstellung des Bereichs Military Engineering wurde zusätzlich eine Anpassung hin zu einem gemeinsamen Verständnis mit NATO-Partnern erreicht.

Divisionstruppen und Brigaden

Die Struktur HEER2011 wurde um das System Brigade geplant. Die starken Brigaden bilden in ihrer Zusammensetzung das Kernelement, mit dem das gesamte Aufgaben- und Intensitätsspektrum abgedeckt werden kann. Folgerichtig ist die Mehrzahl der Unterstützungskräfte bereits auf Brigadeebene aufbauorganisatorisch zugeordnet.

Die Divisionstruppen der 1. Panzerdivision werden durch ein aktives Artillerie-



Ein Aufklärungsfahrzeug Fennek auf dem alten russischen Flugplatz in Dharkat.

bataillon, ein nicht aktives Unterstützungs-bataillon Einsatz sowie ein teilaktives schweres Pionierbataillon gebildet. Bei der 10. Panzerdivision bestehen die Divisions-truppen aus zwei aktiven Artilleriebataillonen, einem nicht aktiven Unterstützungs-bataillon Einsatz sowie einem nicht aktiven Pionierbataillon.

Die im Schwerpunkt der Mechanisierten Divisionen abgebildeten sechs Brigaden sind in sich übungsfähig und können Einsatzkontingente für das gesamte Aufgaben- und Intensitätsspektrum stellen. Die Bedeutung der Führungsebene Brigade für Einsatz, Ausbildung und Übungen spiegelt sich auch in den Planungen unserer grossen NATO-Partner wider. Zusätzlich wurde der Fokus auf die verbesserte Befähigung zum Kampf sowie eine Stärkung der infanteristischen Fähigkeiten gelegt.

So wird zukünftig die 1. Panzerdivision über zwei Panzerbrigaden und eine Panzergrenadierbrigade (PzLehrBrig 9, PzBrig 21, PzGrenBrig 41) verfügen. Die 10. Panzerdivision wird neben einer Panzerbrigade und einer Panzergrenadierbrigade eine Gebirgsjägerbrigade führen (PzBrig 12, PzGrenBrig 37, GebJgBrig 23). Die sechs Heeresbrigaden der Mechanisierten Divisionen werden in der neuen Struktur annähernd identisch gegliedert sein.

Der Schwerpunkt liegt auf den bis zu vier Kampftruppenbataillonen. Neben diesen Bataillonen besitzt jede Brigade ein Pionier-/Gebirgspionierbataillon, ein Versorgungs- und ein Aufklärungsbataillon. Anhand dieser Gliederung ist eine klare Stärkung der Ebene Brigade in Bezug auf

die Kampf- und Kampfunterstützungstruppe zu erkennen.

Mit der Stationierungsentscheidung vom 26. Oktober 2011 wurden die Regionen und Standorte festgelegt, in denen die Mechanisierten Divisionen in Zukunft stationiert sein werden. Für diese Divisionen sieht das Konzept folgende Planungen vor: Der Stab der 1. Panzerdivision wird von Hannover nach Oldenburg verlegt.

Ausblick

Der Stab der 10. Panzerdivision in Sigmaringen wird aufgelöst und am bisherigen Standort der Division Luftbewegliche Operationen in Veitshöchheim neu aufgestellt. Die Bezeichnungen 1. Panzerdivision und 10. Panzerdivision bleiben erhalten. Die in der heutigen Struktur noch bestehende 13. Panzergrenadierdivision am Standort Leipzig wird aufgelöst. Leipzig wird mit dem neu aufzustellenden Ausbildungskommando allerdings erhalten bleiben.

Das Deutsche Heer ist weiterhin im Einsatz. Diese Tatsache hatte und hat massgeblichen Einfluss auf die Planungen für die Umsetzung der jetzt anstehenden Umstrukturierung. Organisatorische Massnahmen zur Umstrukturierung der Mechanisierten Divisionen erfolgen grundsätzlich nicht in den sechs Monaten vor, während oder drei Monaten nach einem Einsatz. Mit dieser Planung sollen die adäquate Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung laufender Einsätze bzw. einsatzgleicher Verpflichtungen nicht beeinträchtigt werden. ■